



4-6

Hünenberg ist die Nummer 1

Einblick

DAS HÜNENBERGER MAGAZIN

8 Aufrichte: Die neuen Jugendräume können 2013 bezogen werden

12/13 Schule: Wie zufrieden Eltern, Schüler und Lehrpersonen sind



Kantonsratspräsidentenfeier

Am 13. Dezember 2012 wird der Hünenberger Kantonsrat Hubert Schuler aller Voraussicht nach zum neuen Kantonsratspräsidenten für die Amtsdauer 2013/2014 gewählt.

Hubert Schuler vertritt seit 2007 die Gemeinde Hünenberg im Kantonsrat und gehört der Sozialdemokratischen Partei SP an. Hubert Schuler ist verheiratet und lebt mit seiner Familie seit 1991 in Hünenberg. Das letzte Mal konnte die Gemeinde Hünenberg in den Jahren 1987 und 1988 in der Person von Max Büttler einen Kantonsratspräsidenten stellen.



Zu Ehren des neuen Kantonsratspräsidenten Hubert Schuler findet am Freitag, 14. Dezember 2012, eine Feier statt. Um 17.30 Uhr ist die ganze Bevölkerung zu einem Apéro auf dem Dorfplatz eingeladen.

Ab 18.30 Uhr treffen sich die geladenen Gäste zum offiziellen Festakt im Saal «Heinrich von Hünenberg».

Der Gemeinderat und der neue Kantonsratspräsident Hubert Schuler freuen sich auf eine grosse Beteiligung der Hünenbergerinnen und Hünenberger.

Bitte beachten Sie den entsprechenden Flyer, der allen Haushaltungen zugestellt wird.

Podiumsgespräch «Energie der Zukunft?»



31.10.2012

Mittwoch, 31.10.2012: 19.30 Uhr
Saal «Heinrich von Hünenberg»

Erfahren Sie, was Meinungsführer aus Politik und Wirtschaft denken und nehmen Sie an unserem Podiumsgespräch teil.



JAHRE www.egh.ch

EGH Elektro-Genossenschaft Hünenberg

InfuIn-Ausstellung 24. und 25. November 2012 Saal «Heinrich von Hünenberg»



Iffelegruppe Hünenberg

AUSSTELLUNG:

«Einhornsaal» und «MaihölzliSaal» im Untergeschoss des Saales «Heinrich von Hünenberg», Zentrumstrasse 1, 6331 Hünenberg

ÖFFNUNGSZEITEN:

Samstag, 24. November 2012, 10.00 – 22.00 Uhr

Sonntag, 25. November 2012, 10.00 – 17.00 Uhr

Eintritt frei

FOYER DORFPLATZ:

Iffele-Beizli mit feinen Grilladen, Pommes, Kuchen und Getränken.

Lassen Sie sich in vorweihnachtliche Stimmung versetzen und besuchen Sie die einmalige Ausstellung mit kunstvoll angefertigten InfuIn. Wie freuen uns aus Sie!

VORSCHAU:

Montag, 3. Dezember 2012, 19.30 Uhr

Samichlaus-, Trychler- und Iffele-Umzug in Hünenberg

EINBLICK

Das Hünenberger Magazin

Impressum

Redaktion/Produktion: Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg. Telefon: 041 784 44 00; Telefax: 041 784 44 99. Mail: info@huenenberg.ch

FT-communications, Postfach 751, 6331 Hünenberg. Telefon: 041 783 04 68. Mail: truetsch@ft-communications.ch

Herausgeberin: Gemeinde Hünenberg, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.

Gestaltung: Marcel Dahinden, Visual Studio, Hünenbergerstrasse 70, 6330 Cham. Telefon: 041 743 24 43. Mail: dahinden.marcel@visual-studio.ch

Fotografie: Andreas Busslinger, Schmidhof 2, 6340 Baar. Telefon: 041 761 79 51. Mail: andy.busslinger@bluewin.ch, www.andreasbusslinger.ch

Druck: Druckerei Ennetsee, Bösch 35, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 781 22 44

Inserate: Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham. Telefon: 041 781 57 57; Telefax: 041 781 57 58. Mail: rolf.bruegger@bruegger-medien.ch

Mediendaten: Erscheint viermal jährlich: Februar, Mai, August, Oktober. Inserate- und Redaktionsschluss jeweils zwei Monate vor Erscheinen.

Auflage: 4400 Exemplare, in alle Haushaltungen der Gemeinde Hünenberg.

Titelbild: Hünenberg ist die Nummer 1 der Schweiz.



Gemeinde Hünenberg

EINBLICK 4/2012

4-6

TITELGESCHICHTE

Hünenberg hat es an die Spitze des diesjährigen Gemeinderatings geschafft. Nicht nur dank tiefen Steuern: Exzellente Schulen, genügend Wohnmöglichkeiten sowie ein gutes Kinderbetreuungs- und Arbeitsplatzangebot machen den Unterschied. Wir haben bei Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann nachgefragt.



8

AUFRICHTE

Am 28. August war der grosse Tag: Aufrichtefeier für die neuen Jugendräume. Die Jugendarbeit Hünenberg freut sich sehr, noch in diesem Jahr die neuen Jugendräume zusammen mit den Jugendlichen beziehen zu dürfen. Bis im März 2013 sollen die Räume eingelegt und ein typisch hünenbergerisch-jugendlicher Touch eingebracht werden.



10

FAMILIE PLUS

Familienergänzende Kinderbetreuung, also Kinderkrippe, Mittagstisch und nachschulische Betreuung gibt es bereits und ist in Hünenberg sehr beliebt. Jetzt ergänzt die Gemeinde ihr Angebot mit der Ferienbetreuung. Der Verein Familie plus führt diese Aufgaben im Auftrag der Gemeinde aus.

11

INDISKRETES INTERVIEW

Was macht eigentlich alt Nationalrat Marcel Scherer? Zwölf Jahre sass der Hünenberger als Vertreter des Kantons Zug im Parlament. Pflegt er noch Kontakte ins Bundeshaus, interessiert er sich überhaupt noch für die Politik? Tut er, vor allem wenn es um landwirtschaftliche Themen oder Gesundheitspolitik geht. Aber Marcel Scherer freut sich auch über seine vier Enkelkinder und eine Partie Golf.



12/13

SCHULEN HÜNENBERG

Im vergangenen Frühjahr wurden die Schuleinheiten Rony, Kemmatten und Eichmatt als letzte Schulen der Gemeinde der Qualitätsprüfung unterzogen. Im Fokus der Evaluationen standen die Schwerpunkte «Unterrichtsqualität» und «Schulkultur». Zu diesen Schwerpunkten wurden unterschiedliche Personengruppen mit einbezogen: Einerseits flossen die Aussagen der Schulhausleitungen und Lehrpersonen ein, andererseits äusserten sich dazu Eltern wie auch die Schülerinnen und Schüler im Rahmen mündlicher wie auch schriftlicher Befragungen. Rektor Rolf Schmid macht Bilanz und Gemeinderat Ueli Wirth sagt, was ihm besonders gefällt und wo er Handlungsbedarf sieht.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen erscheint dieses Bild nicht im Internet.

15

ZUGWEST

ZUGWEST will die Standortvorteile der Wirtschaftsregion nach aussen noch besser sichtbar machen. Darum hat der Verein einen neuen Informationsflyer herausgegeben, der jetzt druckfrisch auf der Gemeindeverwaltung aufliegt.



WER MACHT POLITIK IN HÜNENBERG?

Wer macht Politik in der Gemeinde? Diese Frage wird sehr unterschiedlich beantwortet. Einige meinen, das sei der Gemeinderat. Andere nennen die politischen Parteien. Und viele sagen leider, dass sie Politik nicht interessiert und fügen an: «Die machen sowieso, was sie wollen.»



Der Begriff Politik ist aus verschiedensten Gründen oft auch zu einem Sammelbecken von Frustrationen verkommen. Die zu negativen Pauschalverurteilungen führen zu Aussprüchen wie: «Politik ist lügen, ohne rot zu werden», «Politik ist der Schlüssel zu Filz». Oder was unter *classe politique* verstanden wird: «Der Versuch einer kleinen Minderheit, möglichst effizient Macht über die grosse Mehrheit auszuüben – im besten Fall zum Vorteil aller, in jedem Fall aber zum Vorteil der machthabenden Minderheit».

Doch, was bedeutet eigentlich der Begriff Politik? Politik stammt vom griechischen Wort *POLIS* ab, was übersetzt «Stadt» heisst. Gemeint ist das Recht aller Bürger einer Stadt (einer Gemeinde), über ihr Leben mitzubestimmen. Also machen wir alle Politik, wenn wir uns für Anliegen unserer Gesellschaft, unserer Gemeinde, unseres Quartiers oder unseres Vereins interessieren. Das Politisieren in einer Demokratie kann und darf nicht delegiert werden! In einer Demokratie haben wir alle das Recht mitzureden und mitzubestimmen. Für dieses Recht haben unsere Vorfahren gar unter Einsatz des Lebens gekämpft, wie dies heute immer noch in vielen Ländern auf diesem Globus leider der Fall ist. Wenn wir dieses vornehme Recht des freien Politisierens erhalten haben, sind wir dann nicht auch alle moralisch verpflichtet, dieses Recht zum Wohle der Gemeinschaft zu nutzen? Warum besucht dann nur noch maximal 1 bis 2 Prozent der Stimmberechtigten eine Gemeindeversammlung? Warum haben alle Parteien immer weniger aktive Mitglieder? Warum wird es immer schwieriger, gute Leute für politische Ämter zu finden? Sind wir nicht alle aufgefordert, diesen negativen Trend zu stoppen, wenn wir den hohen Wert unserer Demokratie erhalten wollen?

Die Hünenbergerinnen und Hünenberger haben jedoch mit ihrer grossen Beteiligung an unserer Zukunftskonferenz und den nachfolgenden Arbeitsgruppen einen Leuchtturm in die Landschaft der politischen Passivität gesetzt. Die Teilnehmer an der Zukunftskonferenz machten damit aktive Gemeindepolitik zum Nutzen der gesamten Einwohnerschaft von Hünenberg. Hünenberg ist ein Hü besser!

Ueli Wirth, Gemeinderat Hünenberg

Hünenberg ist die attraktivste

«Wir müssen uns auch in Zukunft treu bleiben»

Aus datenschutzrechtlichen
Gründen erscheint dieses Bild
nicht im Internet.

Schüler visualisieren es: Hünenberg im Mittelpunkt der Schweiz.

Hünenberg ist Primus unter den Schweizer Gemeinden. Auch wenn dies Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann freut und auch ein bisschen stolz macht, überbewerten will sie diese Auszeichnung nicht.

Auch weil sie genau weiss, dass in einem Jahr schon einiges wieder anders aussehen kann. Denn, so Regula Hürlimann, «verschiedene Faktoren können wir nicht oder nur wenig beeinflussen.» Deshalb ist es ihr sehr wichtig, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Trotzdem: Das Echo auf das Resultat war gross – nicht nur im Kanton Zug. Es gab auch Reaktionen aus der ganzen Schweiz und nicht zu letzt nahmen auch Firmen die Gemeinde Hünenberg auf ihrem Radar wahr. Hünenberg konnte so Werbung in eigener Sache machen. Wir haben bei Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann nachgefragt.

Frau Gemeindepräsidentin, Hünenberg belegt im Gemeinderanking der «Weltwoche» den ersten Platz – eine riesige Überraschung für Sie?

Regula Hürlimann: Das Rating der Weltwoche findet ja zum vierten Mal statt. In den ersten zwei Erhebungen belegten wir jeweils den 6. Platz. Letztes Jahr war es dann Platz 15. Und nun stehen wir auf dem Podest – zu oberst. Damit habe ich natürlich nicht gerechnet.

Gab es Anzeichen für diesen Sturm an die Spitze?

Nein. Wir haben uns auch nicht darum

bemüht. Wir haben unsere Politik nicht wegen dieses Vergleichs geändert. Unsere Gemeindeentwicklung machen wir für uns, für Hünenberg, und nicht für ein Rating. Aber ein erster Rang von 876 Gemeinden ist schon eine angenehme Begleiterscheinung und macht auch Freude.

Wie haben Sie die Neuigkeit erfahren?

Ein Redaktor der Weltwoche rief uns an und fragte um einen Interviewtermin.

Das heisst, Sie wussten noch nichts vom ersten Platz?

Nein, er verriet nichts über unsere Platzierung, wobei ich auch nicht näher nachgefragt habe. Nein, ich ging wirklich nicht davon aus, dass wir Platz 1 belegen, und ►

Gemeinde der Schweiz

war freudig überrascht als der Fotograf der Zeitung sich auch noch meldete und sagte, er müsse ein Bild für die Titelseite der Weltwoche machen. Damit war dann für mich die Sache klar.

Hünenberg ist also der Primus unter den Schweizer Gemeinden. Ist das auch eine Bürde?

Wie gesagt, ich schaue diese Wertung als angenehme Begleiterscheinung an. Deshalb ist der erste Platz für mich auch keine Bürde, denn wir richten unsere Politik ja nicht darauf aus. Aber es zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ansonsten bin ich überzeugt: Wir müssen uns treu bleiben und Politik für die Hünenberger machen.

Aber es gab sicher auch viele Reaktionen?

Das hat es gegeben. Ich war erstaunt, wie viele Leute dieses Gemeinderating zur Kenntnis genommen haben. Ich habe jedenfalls viele Mails erhalten und wurde in Gesprächen immer wieder darauf angesprochen. Ein bekannter Hünenberger Unternehmer sagte uns, dass er von Geschäftspartnern aus anderen Kantonen Rückmeldungen erhalten habe.

Jetzt wollen andere Zuger Gemeinden und viele weitere in der Schweiz Hünenberg übertreffen.

Das sehe ich nicht so eng. Ich bin überzeugt, nicht nur die Zuger Gemeinden auch viele weitere in der Schweiz verfügen über einen hohen Standard und über eine gute Lebensqualität. In diesem speziellen Fall haben wir die Kriterien einfach optimal erfüllt. Ich denke, es gibt viele Sachen, die man nicht direkt beeinflussen kann. Das sind immer auch Momentaufnahmen, die man auch nicht überbewerten sollte.

Bezüglich Arbeitsmarkt hat sich Hünenberg in der Rangliste verschlechtert. Haben Sie dafür eine Erklärung?

In diesem Punkt misst man unter anderem die Veränderung der Arbeitslosenquote oder der Firmengründungen. Und das lässt sich nicht planen, sondern ist letztlich ein Geschenk.

Andererseits scheint Hünenberg viel dynamischer als noch vor einem Jahr zu sein. Die Gemeinde rückte von Rang 430 auf 121 vor. Was ist passiert?

Diese Verbesserung sorgte tatsächlich für das Vorrücken auf Platz 1. Hier zählt zum Beispiel

die kurzfristige prozentuale Veränderung der Wohnbevölkerung. Massgebend waren dabei die Zahlen 2009 und da ist die Bevölkerung viel stärker gewachsen als im Vorjahr.

Hünenberg ist als Wohnort sehr beliebt. Mit welchen Mitteln wollen Sie das bewahren?

Wir werden dies gemäss unserem Leitbild machen, den Visionen und Leitsätzen. Wir legen weiterhin grossen Wert auf die Lebensqualität, das Zusammenleben, wir behalten die Finanzen in den Augen und damit die Wirtschaft sowie die Gemeindeentwicklung. Wir fördern die Eigeninitiative und unser Engagement. Und mit «wir» meine ich den Gemeinderat und die Bevölkerung – also wir alle zusammen.

Der Kanton legt einen neuen Richtplan vor. Hauptaussage ist: keine neuen Einzonungen mehr. Was heisst dies für Hünenberg und damit für die Weiterentwicklung der Gemeinde?

Der Richtplan ist momentan in der Vernehmlassung bei den Gemeinden, Parteien und interessierten Kreisen. Wir konnten uns bereits im Vorfeld in verschiedenen Gesprächen mit der Baudirektion einbringen. Entwicklungsmöglichkeiten hat die Gemeinde Hünenberg in erster Linie im Bösch und in Hünenberg See, vor allem auch bezüglich verdichtetem Bauen. Aber für Details ist es noch zu früh. Weitere Abklärungen sind im Gange.

Die Schulen geniessen in Hünenberg einen hohen Stellenwert. Aber haben wir genügend Schulraum für die kommenden Jahre?

Bezüglich Sanierung und Ausbau des Oberstufenschulhauses Ehret B sind wir auf dem Weg. Nachdem die Gemeindeversammlung im letzten Dezember ein Kostendach von 22,5 Millionen Franken verabschiedet hat, müssen wir Teile des Projektes hinterfragen oder ändern. Und dafür benötigen wir mehr Zeit. Ich gehe davon aus, das wir im Herbst 2013 den Baukredit beantragen. Entschieden soll dann aber – so hat es der Gemein-

DIE RANGLISTE DER 100 ATTRAKTIVSTEN SCHWEIZER GEMEINDEN

Rang 2012	Rang 2011	Kanton	Gemeinde	Rang Arbeitsmarkt	Rang Dynamik	Rang Reichtum	Rang Sozialstruktur	Rang Steuerbelastung
1	15	ZG	Hünenberg	21	121	47	31	9
2	9	ZG	Risch	12	47	50	177	7
3	2	SZ	Feusisberg	10	190	37	98	7
5	1	ZG	Cham	26	113	109	107	4
7	25	ZG	Steinhausen	23	174	92	132	5
14	10	ZG	Baar	7	339	29	137	2
18	16	ZG	Oberägeri	82	321	49	70	11
24	3	ZG	Walchwil	287	191	65	19	3
28	11	ZG	Zug	8	527	6	47	1
53	41	ZG	Unterägeri	218	378	96	145	11

Titelthema

derat beschlossen – an der Urne werden. Vorher werden wir die Bevölkerung in einer Informationsveranstaltung über das Projekt im Detail noch informieren.

Es wird mit rund 22,5 Millionen Franken gerechnet. Haben wir dieses Geld?

Eine zeitliche Verschuldung bei solchen Grossprojekten ist normal, denn es geht schliesslich um Investitionen für die nächsten 30 Jahre. Und dies kann eine Gemeinde selten ohne Fremdgeld machen.

Die Steuern sind in solchen Umfragen immer ein Thema. Kantonsintern ist Hünenberg eher am Schluss der Tabelle. Ist es richtig, dass Sie dem Wettbewerb nicht so hohen Stellenwert beimessen?

Selbstverständlich wäre es schön, wenn Hünenberg sich innerkantonal wieder im vorderen Drittel bewegen würde. Aber im Moment ist dies einfach nicht realistisch. Wir dürfen den Steuerfuss auch nicht isoliert betrachten, sondern als Teil des Ganzen. Das bestätigt auch das Rating. Zudem möchte ich betonen, dass wir selbstverständlich Massnahmen ergreifen, um mehr Steuereinnahmen zu erzielen. Auch deshalb engagieren wir uns in der Wirtschaftsregion ZUGWEST. Hier können wir Kontakte mit Firmen pflegen und neue knüpfen. Und hier können wir uns positionieren. Ich denke, das ist neben der kantonalen Wirtschaftsförderung, zu der wir gute Beziehungen haben, sehr wichtig. Jede Gemeinde hat einen anderen Stellenwert im Kanton und trägt zum guten Ganzen bei.



Alle freuen sich über den 1. Platz

Wie meinen Sie das?

Schauen wir zum Beispiel nach Oberägeri. Diese Gemeinde glänzt mit ihren schönen Wohnlagen, welche gute Steuerzahler anziehen. Oder blicken wir nach Baar mit den grossen Gewerbe- und Industriezonen. Da kann Hünenberg nicht mitkonkurrieren. Dafür beheimaten wir die International School, die für den Wirtschaftskanton Zug sehr wichtig ist. Sie beansprucht einerseits viel Land, ist aber andererseits kein grosser Steuerzahler. Ich denke, das ist unser Beitrag an den Kanton. Und darum geht es aus meiner Sicht auch in Ordnung, dass wir innerkantonalen Finanzausgleich beziehen. Wobei ich betonen will, dass es selbstverständlich unser Bestreben ist, sowenig wie möglich vom Finanzausgleich abhängig zu sein.

Reden wir noch etwas weiter vom Geld. Wie steht es überhaupt ganz allgemein um die Finanzlage der Gemeinde?

In den Jahren 2005 bis 2008 betrug der Steuerertrag maximal 28,5 Millionen Franken. Im Moment nehmen wir von juristischen und natürlichen Personen rund 23 Millionen Franken ein. Wenn man grosse Steuereinnahmen verzeichnet, baut man die Dienstleistungen aus. Heute müssen wir sie zum Teil wieder überdenken, ausser die Einnahmen verbessern sich wieder. Und das ist nicht ausgeschlossen.

Die Gemeinde steht vor der Frage, ob sie ihr Verwaltungsgebäude sanieren soll oder ob ein Neubau nicht besser wäre. Wo steht der Gemeinderat in dieser Frage?

Der Gemeinderat diskutiert die verschiedenen Möglichkeiten intensiv. Erste Abklärungen haben ergeben, dass wir mittelfristig rund 5 Millionen Franken für den Unterhalt des über 30 Jahre alten Gemeindehauses benötigen. Die Frage, ob Sanierung oder ein Neubau mit einem privaten Partner, ist noch offen.



SO WERTET DIE «WELTWOCHEN»

Die «Weltwoche» veröffentlicht zum vierten Mal die attraktivsten Gemeinden der Schweiz. Ausgewertet werden die Resultate vom Zürcher Beratungsunternehmen IAZI. Für die Bewertung werden alle Gemeinden der Schweiz herangezogen, die mindestens 2000 Einwohner zählen; insgesamt 876. Bewertet wurde anhand von 20 Faktoren, die in fünf Teilbereiche (Arbeitsmarkt, Reichtum, Dynamik, Steuerbelastung, Sozialstruktur) zusammengefasst sind. Auffallend sei, so schreibt die «Weltwoche», dass es

einmal mehr nicht die bekannten Steueroasen an die absolute Spitze geschafft hätten. Gewonnen hätten Gemeinden, deren Steuersätze zwar höher liegen würden, die dafür mit einem überdurchschnittlichen Gesamtangebot hätten punkten können. Dazu gehören diverse Kinderbetreuungsangebote ebenso wie gute Schulen, ein ausreichendes Wohnangebot, die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder das Vorhandensein von Arbeitsplätzen und die räumliche Nähe zu diesen.



ZUKUNFTSKONFERENZ: W-LAN ist eingerichtet

In der Zwischenzeit hat der Gemeinderat alle an der Ergebniskonferenz vorgestellten Projekte beurteilt und den verschiedenen Gruppen Antwort gegeben. «Wir haben ihnen auch mitgeteilt, wie es zeitlich weitergeht», betont Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann.

Bereits einen weiteren Schritt wollen Gemeinderat und die Gruppe «Pub» machen. Das weitere Vorgehen wurde kürzlich besprochen.

An der Zukunftskonferenz wurde von Oberstufenschülern unter anderem der Wunsch nach einem Wireless-Anschluss auf dem Dorfplatz geäussert. Im Zusammenhang mit dem Start des Schulprojektes «iPad» auf der 1. Oberstufe hat der Gemeinderat beschlossen, ein Public-Wireless an einigen wichtigen Standorten in der Gemeinde einzurichten. Da alle Schulhäuser und gemeindlichen Gebäude wie Bibliothek, Feuerwehr, Gemeindehaus und das neue Jugi mit Glasfaserkabel verbunden sind, ist das technische Fundament für den Aufbau eines Wireless-LANs mit zentraler Verwaltung bereits vorhanden. An folgenden Orten steht das Public-Wireless der Bevöl-

kerung gratis zur Verfügung: Dorfplatz, Zentrum «Heinrich von Hünenberg», Schulhaus Ehret B/C, Gemeindehaus und Bibliothek. Weitere Standorte für Public-Wireless wie diverse Schulhäuser, das neue Jugi und das Feuerwehrgebäude sind in Planung.

Damit das öffentliche W-LAN der Gemeinde benützt werden kann, muss man sich registrieren. Dabei wurden folgende Regeln für das Benützen des W-LAN definiert:

Jede Benutzerin und jeder Benutzer muss sich mit der persönlichen Handynummer anmelden. Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sollten vor der Benutzung des Internets gelesen werden. Der zugesandte Code ist sieben Tage gültig. Nach dieser Frist muss die Registrierung erneuert werden. Wird das Internet 30 Minuten nicht genutzt, wird die Verbindung automatisch getrennt. Das W-LAN ist täglich von 06.00 bis 22.00 Uhr verfügbar.

Aus Sicherheitsgründen wurde ein Content-Filter (Webfilter) in Betrieb genommen. Damit können gezielt Webseiten-Kategorien sowie auch einzelne Webseiten gesperrt werden (zum Beispiel solche mit rassistischem oder pornografischem Inhalt).



Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat

Am **Samstag, 3. November 2012**, findet von 09.30 - ca. 11.00 Uhr, im Einhornsaal, die nächste Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat statt und zwar zum Thema «Partnerschaften der Gemeinde Hünenberg». Nebst einer kurzen Vorstellung der bisherigen Partnerschaften (Banska Stiavnica, röm.-kath. Kirchenrat Parsonz, Skiclub Elm etc.) steht vor allem die Präsentation unserer neuen Partnergemeinde Marly FR im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. Gleichzeitig wird auch

die Partnerschaftsurkunde unterzeichnet. Die Bevölkerung von Hünenberg ist zu diesem Anlass ganz herzlich eingeladen. Lernen Sie unsere neue Partnergemeinde näher kennen und stossen Sie mit den anwesenden Behördenvertretern aus Marly auf eine erfolgreiche Partnerschaft an.

Bitte beachten Sie auch den Flyer, der allen Haushaltungen zugestellt wird.

Weihnachtsbriefkasten

Hinhören, hinschauen, Hand bieten: Besonders zur Weihnachtszeit will der Zuger Kantonal Frauenbund (ZKF) mit seinem seit 1996 traditionellen Weihnachtsbriefkasten ein Zeichen setzen, dringend Notwendiges finanzieren, Fachkompetenz vermitteln und Unterstützung bereitstellen.

Jährlich werden rund 700 Erwachsene und Kinder mit Wohnsitz im Kanton Zug unterstützt. 90 Prozent aller Gesuche werden von den Repräsentantinnen des Weihnachtsbriefkastens vermittelt. Diese engagierten Frauen halten in ihren Wohngemeinden Kontakt zu Menschen in schwierigen Situationen. In Hünenberg sind dies Gertrud von Ah, Sonnhaldenstrasse 46 und Monika Frischknecht, Heinrichstrasse 6 a.

Bereits im Herbst nehmen die Repräsentantinnen für den Weihnachtsbriefkasten Kontakt mit ihren Schützlingen auf, bringen gegen die grösste Not bereits einen Einkaufsgutschein vorbei und klären ab, ob und wie noch Unterstützung nötig ist. Die häufigsten Anfragen betreffen immer wieder Kleider und Schuhe (vor allem für Kinder), Beiträge an Einrichtungskosten – besonders oft fehlt einfach ein richtiges Bett – Zuschüsse an nicht gedeckte Therapie- und Zahnarztkosten, Strom- und Heizkostenabrechnungen. Viele der Gesuchsteller sind den Repräsentantinnen oft seit Jahren bekannt. Weitere Anfragen gelangen über soziale Institutionen wie Spitex, Pro Senectute, Pfarreien und Sozialämter an den Weihnachtsbriefkasten. Nur eine kleine Anzahl Gesuche stammt direkt von Hilfe Suchenden selber.

Weihnachtsbriefkasten
ZUGER KANTONALER FRAUENBUND
Alpenstrasse 13, 6300 Zug
Telefon 041 710 27 87
www.zkf.ch; @ info@zkf.ch
Konto Zuger Kantonalbank IBAN:
CH53 0078 7007 7179 6710 4

Für den Zuger Kantonalen Frauenbund:
Ursi Gasser

Neue Postagentur in Hünenberg See

Wie bereits länger bekannt, möchte die Post ihre Dienstleistungen in Hünenberg See ausbauen. Nun konnte die Post die Creabeck AG als Partnerin für die geplante Agenturlösung gewinnen. Diese wird die neue Postagentur in ihrer Filiale an der Luzernerstrasse 101 betreiben. Das neue Angebot steht der Kundschaft erstmals am Montag, 5. November 2012, zur Verfügung.

Das Angebot ist einfach, praktisch und kundennah. So kann die Kundschaft Briefe und Pakete aufgeben, Sendungen abholen (PLZ 6333 Hünenberg See) und Briefmarken kaufen. Im Vergleich zum heutigen Angebot lassen sich mit der PostFinance Card und den Maestro-Karten der Banken auch bargeldlose Einzahlungen erledigen. Mit der PostFinance Card sind Geldbezüge möglich (bis CHF 500.–, CHF 50.– sind jederzeit garantiert).



Und so funktioniert: Das Frankieren von Briefen und Paketen erfolgt an einer Selbstbedienungswaage an der «Post-ecke» mit Bezahlung an der Ladenkasse, Einzahlungen können direkt beim Ladenpersonal getätigt werden.

Als Pluspunkt profitiert die Kundschaft von attraktiven Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag 06.00 bis 19.00 Uhr

Sonntag 07.00 bis 19.00 Uhr

Der Gemeinderat begrüsst diese neue Lösung und ist erfreut, dass in Hünenberg See weiterhin Postgeschäfte angeboten und die Dienstleistungen sogar ausgebaut werden.

Aufrichte der neuen Jugendräume



Die drei schrägen Würfel sind das Markenzeichen der neuen Jugendräume.

Am 28. August 2012 war es soweit: Nach erfolgreicher Montage des Bäumchens war alles bereit, die Aufrichte der neuen Jugendräume an der Zentrumstrasse zu feiern. Die Ansprachen des Bauleiters und von Gemeinderätin Käty Hofer waren kurz und informativ. Dabei wurde der Dank an die bisher beteiligten Handwerker ausgedrückt und es konnte erfreut festgestellt werden, dass die Baustelle keine Sachbeschädigungen und Diebstähle zu verzeichnen hatte und der Bau ohne Unfälle vorangetrieben werden konnte. Danach konnten sich die rund 40 geladenen Gäste, die alle am Bau und der Realisierung dieses Projektes beteiligt sind, am Buffet bedienen und auf das erreichte Zwischenziel anstossen.

NOCH BLEIBT VIEL ZU TUN

Bei gemütlichem Zusammensein, schönem Sonnenschein und guter Stimmung, konnte man nicht übersehen, dass sich der Bau auf gutem Weg und im vorgegebenen Zeitplan befindet. Stolz wurden auch die Markenzeichen der neuen Jugendräumlichkeiten präsentiert: Die drei schrägen Würfel, die als Gruppenräume dienen werden. Sie sehen spektakulär und zugleich auch elegant aus. Die gesamte Anlage findet ihre Form. Das spätere Jugendarbeitsbüro überzeugt mit einem grossen Fenster. Der Treffraum wird etwas kleiner als bisher und soll ganz von den Jugendlichen in der Einrichtung und Ausgestaltung bestimmt werden.

Die Küche ist funktional vorgesehen und gerade deshalb werden auch kulinarische Höhenflüge möglich werden. Im Veranstaltungsraum sind die späteren Möglichkeiten noch kaum wahrnehmbar. Richtig in Schwingung wird er mit dem Einbau der Light- und Soundelemente kommen. Noch bleibt viel zu tun und zu entscheiden!

IN DIESEM JAHR BEZUGSBEREIT

Die Jugendarbeit Hünenberg freut sich sehr, noch in diesem Jahr die neuen Jugendräume zusammen mit den Jugendlichen beziehen zu dürfen. Bis im März 2013 sollen die Räume eingelebt und ein typisch hünenbergerisch-jugendlicher Touch eingebracht werden. Die Inneneinrichtung und einige Gestaltungselemente können von den Jugendlichen selbst gewählt werden. Sie sind allerdings auch unter kundiger Anleitung selbst anzubringen. Wer schon heute Ideen und Lust hat, mitzuwirken, meldet sich beim Team der Jugendarbeit Hünenberg unter Telefon 041 784 44 77 oder team@jah-zg.ch.

Die offizielle Eröffnungsfeier mit Besichtigungsmöglichkeit für alle findet am Samstag, 16. März 2013, statt. Bis es aber soweit ist, gilt es nun, das Haus mit Fenstern und Türen zu schliessen, den Innenausbau vorzunehmen und jugendliches Leben einzuhauchen.

Für das Team der Jugendarbeit: Marcel Murer



TV Hünenberg organisiert Schweizer Meisterschaft im Geräteturnen

17./18. November in der Waldmannhalle in Baar

Kaum fusioniert, stellt sich der TV Hünenberg einer grossen Herausforderung. Er organisiert am 17./18. November 2012 die Schweizer Meisterschaft im Geräteturnen – und dies gleich mit einer Premiere. Erstmals werden gleichzeitig mit den Titeltkämpfen im Mehrkampf und den Gerätefinals der Turnerinnen auch die Gerätefinals der Herren sowie die Paarwettkämpfe Sie+Er ausgetragen.

«Wir dürfen uns auf spannende Final-Mehrkämpfe und Gerätefinals freuen», ist Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann überzeugt. Als Präsidentin des zwölfköpfigen Organisationskomitees weiss sie, was es braucht, einen solchen Event auf die Beine zu stellen: «Das OK scheut keinen Aufwand, den Turnerinnen und Turnern optimale Wettkampfbedingungen und den Gästen ein attraktives Programm zu bieten.»

Neben dem OK stehen an diesem Wochenende über 100 Mitglieder des TV Hünenbergs sowie die Eltern der Geräteturnkinder im Einsatz. «Das zeigt, wie aktiv die Vereinsmitglieder sind und dass wir immer wieder bereit sind, einen Beitrag an die Förderung des Jugend- und Breitensportes zu leisten», freut sich Cordula Keller, Co-Präsidentin des TV Hünenberg zu Recht. Und nicht zuletzt ist dieser Mega-Anlass nur dank der Unterstützung der grosszügigen Sponsoren möglich.

Durchführungsort Baar

Der einzige Wermutstropfen allerdings ist: Die Schweizer Meisterschaft findet nicht in Hünenberg, sondern in der Waldmannhalle in Baar statt. «Hier finden wir die für einen solchen Grossanlass nötige Infrastruktur vor. Nebst der Dreifachturnhalle mit grosser Zuschauertribüne stehen uns eine Einturnhalle, Gastronomiemöglichkeiten sowie die Zivilschutzunterkünfte zur Verfügung», erklärt Werner Kurmann, OK-Vizepräsident.

Als Verantwortlicher für die Wertungsrichter-ausbildung Geräteturnen im Schweizerischen Turnverband STV und Vater zweier erfolgrei-

cher Nachwuchsturner ist ihm zu verdanken, dass die Hünenberger diesen nationalen Anlass organisieren dürfen. «Es ist natürlich eine besondere Ehre, die ersten Schweizer Meisterschaften im Geräteturnen im Kanton Zug durchzuführen», erklärt er stolz, «vor allem auch, weil nebst den Turnerinnen erstmals auch die Finals der Turner sowie die Paarwettkämpfe ausgetragen werden.»

Attraktives Programm für das Publikum

«Elf Schweizer Meistertitel werden vergeben. Somit ist für Action und Spannung gesorgt!», spornt Regula Hürlimann die Hünenbergerinnen und Hünenberger an, am Wochenende vom 17./18. November 2012 für einmal nach Baar zu kommen.

Als einer der Höhepunkte am Samstag gelten die Wettkämpfe Sie+Er. Präzision, Kraft und Eleganz erwarten das Publikum, wenn die besten Paare der Schweiz in den Disziplinen Boden und Schaukelringe synchron ihr Können zeigen oder einzeln am Reck oder Schulstufenbarren (Sie) bzw. Barren oder

Reck (Er) turnen. Ebenfalls am Samstag messen sich die Turnerinnen der Kategorie 6 und der Krönung mit dem Schweizer Meistertitel in der Königskategorie 7.

Die Turnerinnen der Kategorie 5 sowie der Wettkampf der Kategorie Damen steht am Sonntagvormittag auf dem Programm. Abgeschlossen werden die Meisterschaften mit einem weiteren Höhepunkt: den Gerätefinals der Turnerinnen und Turner in den Disziplinen Boden, Reck, Schaukelringe, Sprung sowie Barren (Turner) am Sonntag-nachmittag.

Selbstverständlich ist auch für kulinarische Glanzmomente gesorgt, sei es in der Wettkampfhalle, Wiesenthalhalle, der Kaffee- und Weinstube oder am Grillstand.

Für das OK: *Patricia Diermeier Reichardt*

HINWEIS

Programm und weitere Informationen auf WWW.smgetu12.ch

GERÄTETURNEN

Im Geräteturnen werden im Gegensatz zum Kunstturnen die korrekte Ausführung und die saubere Haltung stärker als der Schwierigkeitsgrad gewichtet. Disziplinen sind: Barren (nur Turner), Boden, Reck, Schaukelringe und Sprung. Sie+Er ist ein Paarwettkampf mit Boden und Schaukelringen sowie einzeln Reck oder Schulstufenbarren (Sie) und Barren oder Reck (Er).

ORGANISATIONSKOMITEE – Das OK Schweizer Meisterschaft Geräteturnen:

Regula Hürlimann (Präsidentin), **Werner Kurmann** (Vizepräsident/Sponsoring), **Matthias Stierli** (Wettkampfplatz), **Ruth Kurmann** (Sekretariat/Personal), **Daniela Bürgi** (Finanzen), **Sarah Stierli-Cotting** (Zeremonien), **Alexander Kurmann** (Gestaltung/Festführer/Medaillen), **Irene Annen** (Wirtschaft), **Hardy Betschart** (Verkehr/Unterkunft/Polizei), **Erich Suter** (Internet), **Patricia Diermeier Reichardt** (Medien), **Reini Hutter** (Wettkampfleiter STV).



Familie plus bietet jetzt auch Ferienbetreuung an

Familienergänzende Kinderbetreuung, also Kinderkrippe, Mittagstische und nachschulische Betreuung gibt es bereits und ist in Hünenberg sehr beliebt. Jetzt ergänzt die Gemeinde ihr Angebot mit der Ferienbetreuung.

Missen möchten die Hünenberger Familien das Angebot des Trägerverss Familie plus, der sich im Auftrag der Gemeinde für die familienergänzende Kinderbetreuung einsetzt, nicht mehr. Und deshalb spricht Gemeinderätin Käty Hofer auch von einer «Erfolgsgeschichte». Dennoch gelte es, verschiedene Details neu zu regeln und das Angebot anzupassen.

NEUE LEISTUNGSVEREINBARUNG

Bisher habe die Gemeinde jeweils die Defizite des Trägerverss gedeckt. «Das ist heute nicht mehr zeitgemäss», erklärt Käty Hofer. Und deshalb müsse nun der Verein erstmals eine Vollkostenrechnung machen. Das wolle aber nicht heissen, «dass der Verein bisher schlecht gewirtschaftet hat. Überhaupt nicht.» Vielmehr gehe es um Eigenverantwortung sowie betriebswirtschaftliches Denken und Handeln. Konkret bedeutet das: Die Gemeinde handelt mit Familie plus die Menge der Betreuungseinheiten aus, wobei jede Einheit ihren Preis hat. Und diesen Betrag bezahlt in Zukunft die Gemeinde an Familie plus. «Wenn das Team besser als die gemeinderätliche Vorgabe arbeitet, kann es Reserven anhäufen, um bei Bedarf davon Defizite decken zu können.»

NEUES TARIFSYSTEM

Um im Kanton Zug eine gewisse Vereinheitlichung des Tarifsystems für familienergänzende Kinderbetreuung erreichen zu können, setzte die Direktion des Innern gewisse Richtwerte fest. Und diese will die Gemeinde Hünenberg sinnigerweise mit der neuen Leistungsvereinbarung umsetzen. Die Tarife seien nach wie vor einkommensabhängig, betont Käty Hofer. «Es geht also weder darum, die Tarife zu erhöhen, noch zu senken, sondern einzig und allein darum, die Richtlinien anzuwenden.» Man schaffe damit nicht zuletzt Transparenz.

FERIENBETREUUNG

In der Stadt Zug werden Kinder bereits während der Ferien betreut. Jetzt will auch Hünenberg nachziehen. Angedacht war ursprünglich, dass Risch, Cham, Hünenberg und Steinhausen bei der Ferienbetreuung zusammenarbeiten, also gemeinsam ein Angebot auf die Beine stellen. Im Auftrag von ZUGWEST hat dann Familie plus ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Eingeführt wird es nun aber lediglich von Hünenberg, weil Risch momentan keinen Handlungsbedarf ausmache und in Cham bereits ein ähnliches Angebot (Teuflibach) bestehe. Das Angebot im Pavillon im Schulhaus Kemmatten steht Kindern ab dem Kindergarten bis Ende Primarschule offen. Jüngere beziehungsweise ältere Kinder – auch Geschwister – können nicht aufgenommen werden. Vorerst sind insgesamt sechs

Wochen geplant, verteilt über die erste Herbstferienwoche, die zweite Sportferienwoche, die erste Frühlingsferienwoche sowie die vierte bis sechste Sommerferienwoche jeweils von Montag bis Freitag und von 08.00 bis 18.00 Uhr. Die einzelnen Tage beziehungsweise Wochen können frei gewählt werden.

MITTAGSTISCH WIRD AUSGEBAUT

Der Mittagstisch im Dorf ist laut Käty Hofer überbelegt. «Wir können nicht mehr alle Kinder unterbringen.» Deshalb habe die Gemeinde nun einen neuen Mittagstisch mit nachschulischer Betreuung im Rebenweg eingerichtet (eine Gruppe umfasst rund 17 Kinder).

Ausgebaut werden der Mittagstisch und die nachschulische Betreuung auch in Kemmatten. Bereits jetzt bestehen dort drei Gruppen, in zwei neuen Räumen im Pavillon kommen zwei weitere dazu. Käty Hofer: «In Hünenberg See wird nach wie vor gebaut und damit steigt auch die Nachfrage nach solchen Betreuungsangeboten.» Deshalb kläre man weitere Möglichkeiten bereits ab. Ziel des Gemeinderates sei, die verschiedenen Angebote nachfrageorientiert anzubieten. «Wir können zwar nicht für jedes Kind Mittagstisch oder nachschulische Betreuung anbieten, aber wir beobachten die Entwicklung sehr genau.

ÖV-News

In den Monaten Oktober und November 2012 finden verschiedene Abklärungen und Testfahrten für die im Entstehen begriffene neue Buslinie zwischen Hünenberg See und Hünenberg Dorf statt (siehe auch Interview im letzten EINBLICK). Damit werden die Voraussetzungen für die Erstellung der provisorischen Bushaltestellen und des Busfahrplans geschaffen.

Die mehrjährige Pilotphase des Busbetriebes soll – wenn der Kanton das Projekt in den kommenden Monaten definitiv absegnet – mit dem Fahrplanwechsel 2013/14 starten.

Kolumne

Ennet dem See, aber nicht weg vom Schuss

Die Bevölkerung von Hünenberg ist in den vergangenen zehn Jahren um 20 Prozent gewachsen und in den zehn Jahren davor sogar um 25 Prozent. Dennoch ist das Dorfleben immer noch überblickbar, und es geht uns gut. So gut, dass wir es sogar an die Spitze des diesjährigen Gemeinderatings der «Weltwoche» geschafft haben.

Wir Politikerinnen und Politiker sind jedoch nicht Rankings gegenüber verpflichtet. Vielmehr haben wir die edle Aufgabe, uns für die ansässige Bevölkerung und die Neuzugezogenen einzusetzen. ▶

Heute mit Marcel Scherer

Marcel Scherer, wie geht es Ihnen?

Marcel Scherer: Es geht mir ausgezeichnet. Ich bin gesund und geniesse neben meiner immer grösser werdenden Familie – ich habe bereits vier Enkelkinder – hin und wieder eine gute Golfrunde.

Was bestimmt heute vor allem Ihren Alltag?

Wieder mehr unsere Landwirtschaft. Mein Sohn und ich arbeiten Hand in Hand in unseren Betrieben, obwohl ich eingestehe, dass mein Sohn stärker engagiert ist als ich.

Als Schweinezüchter haben Sie es jetzt auch nicht einfach. Wie beurteilen Sie die Lage?

Der Schweinemarkt ist seit je her sehr schwankend. Was uns zu schaffen macht, sind die anhaltenden Tiefstpreise. Die hohen Tierchutzauflagen, die hohen Löhne und die steigenden Futtermittelpreise verunmöglichen die Konkurrenzfähigkeit gegenüber Importfleisch.

Sie waren zwölf Jahre Nationalrat – vermissen Sie die Politik nicht?

Nach meiner Nichtwiederwahl im letzten Herbst war es tatsächlich nicht leicht, in den entscheidenden Gremien nicht mehr mitwirken zu dürfen. Das hat sich jedoch mit der Zeit und mit der neuen Ausrichtung meines Lebens gelegt. Ich entscheide wieder selbst über meine Agenda!

Verfolgen Sie die Beratungen noch, haben Sie Kontakt zu einzelnen Nationalräten?

Hin und wieder schaue ich etwas genauer

hin. Vor allem dann, wenn es um gesundheitspolitische oder auch landwirtschaftliche Themen geht. Kontakte muss man besonders dann pflegen, wenn sie einem nicht mehr von Amtes wegen in die Hände fallen. Ich mache dies innerhalb und ausserhalb der Bundeshausfraktion. Hin und wieder kommt es zu einer gemütlichen Jassrunde irgendwo im Lande.

Sind wir allgemein auf einem guten Weg?

Wer heute hier in der Schweiz jammert, erkennt, dass es sich in weiten Teilen der Welt wesentlich beschwerlicher leben lässt.

Was macht Ihnen am meisten Sorgen?

Die schleichende Anbiederung und Anbindung an die EU machen mir grosse Sorgen. Ich liebe die Eigenständigkeit, die wir leider mehr und mehr verlieren. Die Schweiz übernimmt jede noch so dumme EU-Regelung. Sei es das Fütterungsverbot von Speiseresten, der Zentralismus bis ins Detail oder die Aufhebung der Personenkontrollen entlang unserer Grenzen und Flughäfen.

Sind Sie in der SVP des Kantons Zug noch aktiv?

Natürlich nicht mehr im gleichen Ausmass wie damals als Präsident. Die Zuger SVP hat einen harmonischen, wenn auch nicht ganz geräuschlosen Generationenwechsel durchlebt. Die entscheidenden Gremien sind merklich verjüngt. Da halte ich mich nun eher etwas



Marcel Scherer und seine Frau Elsbeth an einem Schwingfest.

zurück. Nicht weil ich keine Freude mehr an der Partearbeit hätte, aber im richtigen Zeitpunkt etwas loslassen, ermöglicht Jungen, sich mit neuer Kraft und neuen Ideen einzubringen.

Sie sind ein aktiver Golfer. Welches Handicap haben Sie?

Handicap 17.

Hünenberg wurde kürzlich in einem Ranking der Weltwoche als attraktivste Gemeinde der Schweiz ausgezeichnet. Eine verdiente Ehre?

Es ist sehr erstaunlich, wie viele Leute die Weltwoche lesen. Nein, im Ernst, mir gefällt Hünenberg. Ich bin mit den Behörden zufrieden und freue mich auch über die intakten Infrastrukturen, seien es Strassen, Schulhäuser, die vielen Vereine oder die belebten Gasthäuser – wohl etwas andere Schwerpunkte als jene die in der Weltwoche zu diesen Ehren führten.

Was würden Sie in der Gemeinde ändern, wenn Sie könnten?

Ich würde alle offiziellen EU-Fahnen demonstrieren lassen. Das ist wohl schweizweit ein Unikum, dass eine Gemeinde neben der Gemeinde-, der Kantons- und der Schweizerfahne auch noch jene der Europäischen Union aufhängt.

Das Wachstum geht weiter. Und mit dem Wachstum geht auch immer ein steigender Bedarf an Infrastrukturbauten einher. Der Kanton plant, in den nächsten Jahren Hunderte von Millionen dafür auszugeben. Nur – wo sind diese gut investiert?

Dass der Stadttunnel nach Zug gehört und ein neuer Verwaltungskomplex wohl auch, ist nicht von der Hand zu weisen. Aber wo soll die vorgesehene Viertelmilliarde für die Erweiterung der Mittelschulen investiert werden?

Weshalb nicht unter anderem in der grössten Wachstumsregion, unserem Ennetsee?

Auch wenn es mir Schelte im Rat einbringt, erachte ich es als meine Pflicht, für meine Gemeinde zu kämpfen. Denn wir sind zwar

ennet dem See, aber nicht weg vom Schuss! Hünenberg soll am Puls bleiben. Nicht der «Weltwoche», sondern der Bevölkerung zuliebe. Wir Kantonsrätinnen und Kantonsräte haben die Aufgabe,

Hünenbergs Weiterentwicklung aktiv mitzugestalten. Mit dem Bewusstsein für unsere Vergangenheit, dem Blick in die Zukunft und einem wachsamem Auge auf die Finanzen.



Karin Andenmatten, Kantonsrätin CVP

Aus datenschutzrechtlichen Gründen erscheint dieses Bild nicht im Internet.



Ich vertraue alle unsere Kinder gerne dieser Schule an.

Wir haben nicht so offizielle Regeln. Es ist aber eigentlich für alle klar, was gilt.

Ich geniesse das Unterrichtsteam. Es ist eine Entlastung.

Wir finden es sehr gut, dass wir regelmässig Gelegenheit bekommen, den Unterricht zu besuchen.

Es wäre toll, wenn wir etwas zum Klettern hätten. Da ist die ganze Klasse gleicher Meinung.

Der Morgenkreis ist eine wunderbare Art der Sprachförderung.



Das ist eine kleine Auswahl an individuellen Rückmeldungen, die Eltern, Lehrpersonen, aber auch Schülerinnen und Schüler im Rahmen der externen Evaluationen der Schuleinheiten Rony, Eichmatt und Kemmatten im Frühjahr 2012 machten. Einzelaussagen, die gern entgegen genommen werden, Freude bereiten, aber keine validierten beziehungsweise qualitativen Aussagen sind.

Rony, Eichmatt und Kemmatten im Fokus der externen Evaluation

Nachdem 2009 die Schuleinheit Ehret A/Matten und im Spätherbst die Schuleinheit Ehret B/C (Oberstufe) extern evaluiert worden waren – die Hünenberger Schulinformationen berichteten darüber – wurden nun in diesem Frühjahr die Schuleinheiten Rony, Kemmatten und Eichmatt als letzte Schulen unserer Gemeinde dieser Qualitätsprüfung unterzogen. Im Fokus der Evaluationen standen bei allen drei Schulen die Schwerpunkte «Unterrichtsqualität» und «Schulkultur». Zu diesen Schwerpunkten wurden unterschiedliche Personengruppen mit einbezogen: Einerseits flossen die Aussagen der Schulhausleitungen und Lehrpersonen ein, andererseits äusserten sich dazu Eltern und Schülerinnen sowie Schüler im Rahmen mündlicher wie auch schriftlicher Befragungen. Die dadurch ermittelten Daten

wurden zusammen mit Dokumentanalysen und Beobachtungen ausgewertet, in einen Bericht gepackt und mit Entwicklungshinweisen ergänzt.

«Die gute Schule» und nicht «Benchmark» oder «Rating»

Die Ergebnisse der externen Evaluation werden weder als Benchmark benutzt, noch werden sie für ein Rating der Zuger Schulen gebraucht. Es geht einzig und allein um eine fachliche Aussensicht, die qualitative Aussagen über eine einzelne Schule mit ihren eigenen und individuellen Voraussetzungen macht, eben um «die gute Schule». Aus diesem Grund und weil die drei Schuleinheiten gleich hintereinander evaluiert worden sind, wird darauf verzichtet, die drei Schuleinheiten miteinander zu vergleichen. 52 Prozent aller Eltern, 98 Prozent der Lehrpersonen und 99 Prozent der Schülerinnen und Schüler beteiligten sich bei dieser Qualitätsüberprüfung, was sehr hohe Werte sind und somit eine hohe Ergebnisrelevanz ergeben.

Kernaussagen zur Unterrichtsqualität

Zu den verschiedenen Bereichen der Unterrichtsqualität formulierte das Evaluatorenteam auf Grund der Beurteilungsergebnisse Kernaussagen. Zur «Klassenführung und lern-

Gute Schule

97% der Eltern s

Die Schulen im Fokus externer

förderliches Klima» hiess es beispielsweise:

- Effizientes Lernen und Arbeiten prägen den Unterricht.
- Die Lehrpersonen pflegen einen wertschätzenden, respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern.
- Ein respektvoller Umgang miteinander sowie eine lernförderliche Atmosphäre prägen den Unterricht.
- Ein Teil der Kinder wünscht sich vermehrt Unterrichtssequenzen in Ruhe.

Zu «Klarheit und Wirkungsorientierung» des Unterrichts wurden folgende Kernaussagen formuliert:

- Der Unterricht ist geprägt von einer hohen Lernzielorientierung.
- Die Leistungsbeurteilung und Notengebung wird von den Schülerinnen und Schülern wie auch den Eltern als nachvollziehbar und gerecht empfunden.
- Die Lehrpersonen verfolgen eine transparente Beurteilungspraxis.

Sehr hilfreich sind auch die Aussagen zu «Motivierung und Förderung aktiven Lernens»:

- Die Lehrpersonen nutzen die verschiedenen Möglichkeiten der Didaktik und Methodik vielfältig.
- Die Schülerinnen und Schüler werden gezielt im selbstständigen Lernen und Arbeiten gefördert und zeigen ausgeprägte Kompetenzen im Lernen von- und miteinander.

Verschiedentlich zeigen die Kernaussagen auch Entwicklungsbedarf auf, wie dies beispielsweise zu «Umgang mit Verschiedenartigkeit (Diversität)» teilweise der Fall ist:

- Die Zusammenarbeit zwischen Schulischer Heilpädagogin, Schulischem Heilpädagogen (SHP) und Lehrpersonen ist noch nicht in allen Klassen auf eine optimale Förderung der Kinder fokussiert.
- Den unterschiedlichen Bedürfnissen im Lernprozess der Kinder wird in den meisten Klassen bewusst Rechnung getragen.
- Ein gemeinsam getragenes Verständnis wirkungsvollen Umgangs mit Diversität wurde an dieser Schuleinheit noch wenig entwickelt.

Ind mit den Hünenberger Schulen zufrieden Evaluationen

Wie wird die Schulgemeinschaft erlebt?

Über alle drei Schuleinheiten wird die Schulgemeinschaft von allen Beteiligten – Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern – sehr positiv beurteilt beziehungsweise erlebt.

93 Prozent der Schülerinnen und Schüler in den evaluierten Kindergarten- und Primarschuleinheiten fühlen sich sehr wohl und gehen gerne zur Schule. Seitens der Erziehungsberechtigten besteht eine hohe Anerkennung: Gleich 97 Prozent beurteilen die entsprechende Schule positiv, sind also der Meinung, dass sich ihr Kind im Kindergarten oder der Primarschule wohl fühlt.

Obwohl die Lehrpersonen teilweise den mangelnden Einbezug bei der Entscheidungsfindung zum Altersdurchmischten Lernen kritisieren, fühlen sich rund 95 Prozent von ihnen sehr wohl in ihren Kollegien. Gar 99 Prozent der Lehrpersonen unterrichten gerne an unseren Schulen.

Entwicklungshinweise fliessen in Massnahmenpläne

Trotz der sehr erfreulichen Resultate gibt es selbstverständlich auch Entwicklungspotenzial. Das Evaluatorenteam formulierte den Verbesserungsbedarf in Form von Entwicklungshinweisen. Diese zielen zum Beispiel darauf,

- das Kind weiterhin ins Zentrum des Handelns zu stellen,
- die mündliche Sprachkompetenz noch weiter zu fördern,
- die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und SHP noch zielgerichteter zu gestalten,
- die Aufgaben und Ziele der Zusammenarbeitsgefässe zu klären,
- sich noch vermehrt mit pädagogischen Themen gemeinsam auseinanderzusetzen,
- Form und Ausmass des Einbezugs der Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse zu klären, oder
- Sorge zu tragen zum Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler wie auch der Lehrpersonen.

Die drei Schuleinheiten erarbeiten nun in den nächsten Monaten je einen Massnahmenplan zu Händen der Schulkommission und des Amtes für gemeindliche Schulen. Diese Massnahmenpläne, eingebettet in die gemeindliche Schulentwicklung, sollen in den kommenden Schuljahren dazu dienen, den sehr erfreulichen Qualitätsstandard zu erhalten und weiter zu verbessern.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei unseren Lehrerinnen und Lehrern sowie bei unseren Schulhausleitern Felix Estermann, Georges Raemy und Urs Aregger für die sehr guten Evaluationsergebnisse, für den grossen und unermüdlichen Einsatz, für ihre engagierte und kompetente Arbeit zu Gunsten unserer Schülerinnen und Schüler, zu Gunsten der guten Schule in Hünenberg!

Rolf Schmid, Rektor

Das sagt Gemeinderat Ueli Wirth

«Alle haben die Evaluationen positiv erlebt und sind überzeugt, dass sich daraus etwas machen lässt», fasst Gemeinderat Ueli Wirth die Ergebnisse zusammen. Er ist erfreut, dass sowohl Schüler, Eltern wie Lehrer sich grossmehrheitlich zufrieden geäussert haben.

«Alle haben die Evaluationen positiv erlebt und sind überzeugt, dass sich daraus etwas machen lässt», fasst Gemeinderat Ueli Wirth die Ergebnisse zusammen. Er ist erfreut, dass sowohl Schüler, Eltern wie Lehrer sich grossmehrheitlich zufrieden geäussert haben. Die Unterrichtsqualität sei auch von den externen Fachleuten als sehr gut beurteilt worden. Alle wesentlichen Kriterien wie die Vermeidung von Leerläufen, Pünktlichkeit, störungsfreier Unterricht, Leistungsbeurteilung, die Definition und die Überprüfung der Lernziele würden gemäss den Richtlinien des Projektes «Gute Schulen» umgesetzt, betont Ueli Wirth.

Auch Handlungsbedarf

Trotz der guten Resultate, so Ueli Wirth, habe man auch Handlungsbedarf festgestellt. Zwei Bereiche will er besonders ansprechen: den schulischen und den kulturellen. Wirth regt zum Beispiel an, dass sich im Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler etwas ändern müsse. «Ich und auch Fachleute sind der Auffassung, dass die Lehrer während des Unterrichts noch zu viel reden. Sie müssen die Schülerinnen und Schüler vermehrt zum Reden bringen,

sie einbeziehen.» Er ist ferner überzeugt, dass man auf der Primar- und der Oberstufe gerade wegen der Leistungsfähigkeit differenzierter mit den Schülern umgehen müsse. Ueli Wirth ist sich aber auch bewusst, dass eine Verbesserung in diesen beiden Bereichen sehr anspruchsvoll ist.

Im kulturellen Bereich möchte Ueli Wirth die «Streitkultur» zwischen Lehrpersonen und der Schulleitung neu beleben. Es gehe ihm jedoch nicht ums Jammern, sondern darum, Probleme offen anzusprechen und nach Lösungen zu suchen. «Wenn Lehrer die Faust im Sack machen, nützt das niemand was.» Als Selbstverständlichkeit setzt er aber auch voraus, dass man akzeptieren müsse, dass nicht immer alles nach eigenem Gutdünken umgesetzt werden könne. Ueli Wirth appelliert ferner an die Lehrer, die Ressourcen des Lehrerteams besser zu nützen. Die Zeiten der Einzelkämpfer seien vorbei. «Heute muss doch nicht jeder das Rad selber neu erfinden. Lehrpersonen können auf bewährte Mittel von anderen zurückgreifen.» Dank den neuen technischen Hilfsmitteln sei dies einfacher möglich und in Zukunft gerade wegen der Teilpensen immer wichtiger.

Gospelchor «get up and sing»:

Singen macht Spass – Spass macht singen – Singen macht Spass



Der Ad-hoc-Chor.

Unglaublich aber wahr: Unser Körper ist ein Musikinstrument! Doch nicht nur das: Wer singt ist selber Spieler oder Spielerin, Zuhörer oder Zuhörerin – alles gleichzeitig. Ob wir diese Ressourcen brach liegen lassen oder nicht, kann nicht egal sein. In den Weisheitslehren vieler Völker gilt Singen seit jeher als heilende Kraft, damals wie heute gratis und meist ohne viel Aufwand, jederzeit verfügbar.

Deine Ressourcen nutzen und deiner Seele etwas zuliebe tun, das kannst du bei uns. Wir sind ein aufgestellter Gospelchor und proben alle zwei Wochen am Donnerstag im KiZ in Hünenberg unter der Leitung von Vreni Brotschi.

Am Freitag, 30. November 2012, tritt der Chor um 20.45 Uhr mit einem Teil des Ad-hoc-Chores Zug am Weihnachtsmarkt in Hünenberg im Saal «Heinrich von Hünenberg» auf. Die vom Chor vorgetragenen Gos-

pel und Spiritualgesänge sind tiefgründig, zugleich fetzig und oft speziell arrangiert.

HERKUNFT UND BEDEUTUNG DES GOSPELS UND DES SPIRITUALS

Der Gospel entstand in den 20er-Jahren des 19. Jahrhunderts in den schwarzen Gettos der nordamerikanischen Grossstädte. In den Strassenkirchen, die oftmals in leer stehenden Läden entstanden, fanden Bevölkerungsschichten verschiedener Art Zuversicht und einen sozialen Mittelpunkt. Die Lieder entstanden oftmals innerhalb eines Gottesdienstes durch die Texte der Predigt, durch spontane Zurufe, welche dann ganz natürlich in Gesang umgewandelt wurden, deshalb enthalten die Gospelsongs meist Texte des Evangeliums. Nigro Spirituals sind Lieder der Afroamerikaner, welche in den Südstaaten der USA entstanden sind. Im 18. Jahrhundert lernten sie im Zuge der Christianisierung durch Teilnahme an den Gottesdiensten der Weissen deren geistlichen Volkslieder (Spirituals) kennen und ahmten diese nach, wobei

sie abendländische mit der afroamerikanischen Musikform verbanden. Vorsänger und Chor sangen nach dem Ruf-/Antwort-Prinzip und variierten und verzierten den Vortrag mit Fussstampfen und Händeklatschen. Die Spiritual-/Gospelmusik hat sich in verschiedenster Form weiterentwickelt.

Unser Chor ist im Aufbau begriffen und freut sich auf neue Sängerinnen **und Sänger** oder aber auch auf alle, welche uns an unseren Auftritten tatkräftig unterstützen. Der Chor «get up and sing» hat sich zum Ziel gesetzt, jedes Jahr einen Ad-hoc-Chor durchzuführen.

Falls wir dich «gluschtig» gemacht haben, kannst du mehr erfahren unter **WWW.getupandsing.ch** oder bei unserer Präsidentin Helen Bucher **@** h.bucher@kiz-huenenberg.ch

*Für den Gospelchor «get up and sing»:
Vreni Brotschi*

Hünenberg ist top – ZUGWEST als Region unschlagbar

Im aktuellen Gemeinderating der Weltwoche liegt Hünenberg auf Platz 1. Ein Glanzresultat, auf das die Gemeinde stolz sein darf. Doch nicht nur Hünenberg, sondern die gesamte Wirtschaftsregion ZUGWEST schneidet im nationalen Vergleich hervorragend ab.

Von 876 bewerteten Gemeinden belegt Hünenberg Platz 1, Risch Platz 2 und Cham Platz 5. Alle drei ZUGWEST-Gemeinden sind damit unter den ersten Fünf platziert. Welche Region kann das sonst schon von sich behaupten! Dabei ist es vor allem der Mix an hervorragenden Angeboten zum Leben und Arbeiten, der die ganze Region so attraktiv macht. Ein Ziel des Vereins Wirtschaftsregion ZUGWEST ist es, diese Standortvorteile nicht nur zu pflegen, sondern das umfassende Angebot noch besser sichtbar und erlebbar zu machen und die regionalen Absatzmöglichkeiten zu steigern.

DAS GANZE ANGEBOT IM ÜBERBLICK – OFF- UND ONLINE

Darum hat der Verein den neuen Informationsflyer zur Wirtschaftsregion herausgegeben, der jetzt druckfrisch auf der Gemeindeverwaltung aufliegt. Der attraktive Faltflyer beinhaltet eine grosszügige Übersichtskarte, auf der die wichtigsten öffentlichen Gebäude, Sport- und Spielplätze, Rad- und Wanderwege, Vita-Parcours, Kultursäle aber auch Einkaufsmöglichkeiten und vieles mehr eingezeichnet sind – ganz unter dem Motto: «Finden Sie hier Ihre Work-Life-Balance». Diese professionell gestaltete Übersichtskarte entstand auf Initiative der ZUGWEST-Wirtschaftskommission und macht die Region als Ganzes besser greifbar und demonstriert ihre hervorragenden Standortqualitäten – Einheimischen genauso wie Neuzuzügern.

NEUES INTERNETPORTAL FÜR DIE REGION

Unterstützt und erweitert wird diese Präsentation der Wirtschaftsregion auch online durch den im April 2012 neu lancierten Internetauftritt. Ein starker Serviceteil bietet den Besuchern der Website zahlreiche Nutzen. Unter der Rubrik

«Finden und gefunden werden» lässt sich direkt das gesamte regionale Angebot an Dienstleistungen und Produkten überschauen – bequem sortiert nach den einzelnen Branchen. Über 2900 Unternehmen sind in dieser Datenbank aufgelistet und können sich und ihre Angebote der Region präsentieren. Auf dem neuen Internetportal **www.zugwest.com** findet man aber auch Stellen- und Immobilienangebote sowie verschiedene Gastro- und Ausgehtipps aus der Region. Dank der Medienpartnerschaft mit der Neuen Zuger Zeitung kann man sich auf der Website auch aktuell über das Geschehen in der Region informieren.

STANDORTVORTEILE SICHERN MIT VORAUSSCHAUENDER VERKEHRSPLANUNG

Optimale Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und beste Lebensqualität für die Menschen, die hier wohnen und arbeiten – das ist das Ziel des Vereins Wirtschaftsregion ZUGWEST. Dazu gehört auch eine intelligente Verkehrslösung, die ein ausgewogenes Zusammenspiel von Nah- und Fernverkehr, Schnell- und Langsamverkehr, ÖV und Indi-



Viele illustre Gäste am ZUGWEST-Sommerevent 2012 auf der historischen Reussbrücke in Hünenberg: Regula Hürlimann im Gespräch mit Landammann Matthias Michel.

vidualverkehr fördert. An der jährlichen Mitglieder-Orientierungsversammlung des Vereins präsentierte die Regionalkommission die Resultate der engen Zusammenarbeit zwischen den drei Gemeinden in der gemeinsamen Verkehrsplanung. Ziel ist es, mit weit-sichtiger Verkehrsplanung genau diese Standortvorteile zu sichern, welche die Qualitäten der Wirtschaftsregion ZUGWEST ausmachen.

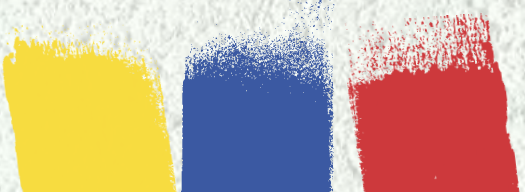





Max Lucchini

Maler- und Tapezierergeschäft

- Bösch 81
6331 Hünenberg
Telefon 041 710 29 20
- Mobile 079 689 87 44
maler-lucchini@bluewin.ch
www.maxlucchini.ch

SCHÜWO

Trink-Kultur

Purer Genuss

Wein-Empfehlungen:

Degustation jeden Freitagnachmittag
und Samstag in unserer Filiale.

Weine
Spirituosen
Biere
Softdrinks
Geschenke

SCHÜWO Wein- & Getränkefachmarkt
Zythus - Luzernerstrasse 92
6333 Hünenberg See
Tel. 041 780 20 15

www.schuewo.ch

25 Jahre

Gesundheit, Schönheit, aber natürlich!

DROGERIE Im Dorfgässli

Drogerie im Dorfgässli AG
Peter J. Schleiss
Dorfgässli 2, 6331 Hünenberg
Telefon 041 780 77 22
drogerie.schleiss@bluewin.ch
www.drogerie-schleiss.ch

Ihre Spezialisten für Naturheilmittel und ganzheitliche Beratung:



*Gesundheit & Schönheit
- aber natürlich*

Zahnarztpraxis Hünenberg

Wir möchten Sie herzlichst in unserer neuen, modernst eingerichteten Zahnarztpraxis im Zentrum von Hünenberg willkommen heissen.

Ab sofort stehen wir Ihnen zur Verfügung und in **Notfällen** erreichen Sie uns **täglich telefonisch von 8.00 bis 22.00 Uhr.**

Unser Behandlungsspektrum umfasst sämtliche zahnärztliche Behandlungen von Zahnsanierung, Prothetik, Implantate, Porzellanschalen, Bleaching, Laserbehandlungen bis zur Zahnreinigung.

Eichengasse 1, 6331 Hünenberg
Telefon 041 760 40 00

Ihr Partner für Telekommunikations- und IT-Lösungen.

COMFOX

smart networks.

COMFOX AG
Bösch 82
CH-6331 Hünenberg

T +41 41 729 07 29
info@comfox.ch
www.comfox.ch